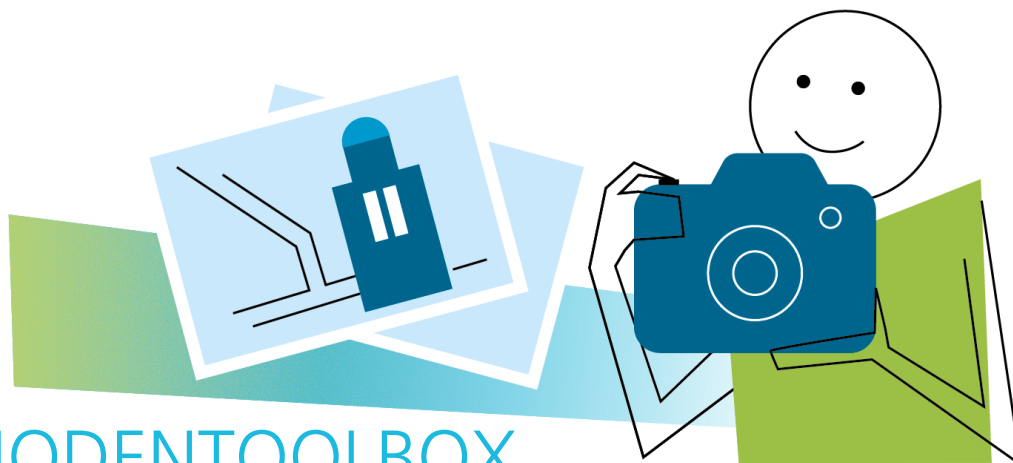


METHODENSTECKBRIEF - PHOTOVOICE

Auszug aus der Methodentoolbox



METHODENTOOLBOX

PHOTOVOICE

Geeignet für welche Phase

Exploration ●

Planung und Implementierung ●

Evaluation ●

Charakteristika der Methode



Anforderung

Zeitaufwand: Vorbereitung ●●○

Zeitaufwand: Durchführung ●●○

Finanzieller Aufwand ●○○

Personalbedarf: Durchführung ●○○

Einsatz von Technik ●●○

Anspruchsvoll für Teilnehmende ●○○

Zeitlicher/räumlicher Aufwand für Teilnehmende ●●○

Eignet sich auch für virtuellen Einsatz



Erläuterung der Icons



Methode eignet sich, mit anderen Methoden kombiniert zu werden



Methode erfordert Kreativität und Denkvermögen von den Teilnehmenden



Methode erfordert oder eignet sich besonders für eine Gruppenaktivität



Methode erfordert einen mehrtägigen Einsatz (lässt sich z.B. nicht an einem Nachmittag abschließen)



Methode mit Schreibanteil, Schreibvermögen erforderlich



Methode mit verbalem Anteil, (gemeinsame) Sprachkenntnisse erforderlich



Besonders geeignet für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Beschreibung der Methode

Photovoice zielt darauf ab, Teilnehmende zu befähigen, ihre eigenen Raum- und Mobilitätserfahrungen visuell zu dokumentieren und zu reflektieren. Mithilfe eines Geräts – etwa einer Sofort- oder Digitalkamera oder eines Smartphones – fotografieren die Teilnehmenden Orte, Situationen oder Objekte, die für ihre Mobilität relevant sind. Ergänzend können sie Audionotizen, Kommentare oder kurze Texte zu ihren Aufnahmen aufnehmen, um ihre Wahrnehmungen, Erfahrungen und Bedeutungszuschreibungen festzuhalten. Zentral für Photovoice ist der Empowerment-Ansatz: Die Teilnehmenden liefern nicht nur Daten, sondern werden zu aktiven Mitforschenden, die selbst bestimmen, was sie als relevant erachten. Die Gründe für einzelne Fotografien können entweder unmittelbar als Kommentar festgehalten oder im Nachgang gemeinsam mit Forschenden in Interviews oder Gruppendiskussionen reflektiert werden.

Die Methode eignet sich für alle Forschungsphasen, am Beispiel Umgestaltung eines Schulwegs zur Exploration wesentlicher Faktoren der subjektiven Sicherheit, bei der Umsetzung zur Positionierung von gestalterischen Elementen oder Übergängen sowie für die Evaluation, ob die Umgestaltung erfolgreich war.

Die Durchführung der Erhebung, d. h. die Aufnahme von Fotos und ihre Kommentierung durch die Teilnehmenden kann sowohl begleitend mit den Forschenden erfolgen, als auch eigenständig – mit geeigneten Endgeräten und Software (z. B. Tablets oder spezielle Aufnahme-Apps) – mithilfe derer Teilnehmende Kommentare direkt während des Fotografierens aufnehmen und so für die Forschenden nachvollziehbar machen können. Die entstandenen Fotografien können anschließend in Interviews oder Fokusgruppen gemeinsam sortiert, diskutiert und interpretiert werden.

Der Aufwand für die eingesetzte Technik lässt sich geringhalten, wenn Geräte oder Materialien genutzt werden können, die den Teilnehmenden ohnehin zur Verfügung stehen (z.B. Smartphones). Im anderen Fall müssen Geräte und Materialien angeschafft und verteilt werden, diese sind aber in der Regel kostengünstig zu haben (z. B. Einwegkameras).

Aus Sicht der Forschenden ist die Durchführung der Methode nicht sehr zeitaufwendig, d. h. sie kann innerhalb eines Tages oder verteilt auf zwei Tage durchgeführt werden, insbesondere dann, wenn die Teilnehmenden die Daten unbegleitet vornehmen. Für die Vorbereitung, also die Definition der

Forschungsfrage, die Auswahl des Untersuchungsgebiets bzw. der Routen für die Datenerhebung und die Erstellung der Materialien und Hinweise muss Zeit eingeplant werden. Je nach Zielgruppe und ob Multiplikatoren wie z. B. Schulen unterstützen können, kann die Rekrutierung der Teilnehmenden mit mehr oder weniger Vorbereitungszeit und Aufwand verbunden sein.

Die Methode kann so aufgesetzt werden, dass keine hohen Anforderungen an Kreativität, Denkvermögen oder Sprachkompetenz der Teilnehmenden gestellt werden. Besonders geeignet ist die Methode für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie weitere Gruppen, die über geringe Sprachkenntnisse oder ein geringes Bildungsniveau verfügen, oder die Hemmung oder Scham empfinden, wenn Forschende die eigene Lebenswirklichkeit sehen bzw. ihnen über die Schulter blicken.

Die Methode kann asynchron und überwiegend virtuell stattfinden, wenn die Aufnahmen eigenständig erfolgen und die Auswertung in einer Videokonferenz erfolgt.

Ziel und Einsatz der Methode

Ziel der Photovoice-Methode ist es, Mobilitätserfahrungen aus der Perspektive der Teilnehmenden während ihrer Wege bzw. beim Unterwegssein zu erheben und nachzuvollziehen. Die Fotos helfen dabei, Barrieren und fördernde Faktoren von Mobilität aus Sicht der Teilnehmenden zu identifizieren und für andere sichtbar zu machen. Gleichzeitig eröffnet die visuelle Dokumentation unterschiedliche Nutzendenperspektiven auf die gebaute Umwelt und zeigt auf, wie und warum bestimmte Orte, Situationen oder Wege als positiv oder negativ wahrgenommen werden. Die eigenständige Aufnahme von Fotos und Kommentaren ermöglicht eine spontane und alltagsnahe Erfassung von Mobilitätserfahrungen. Da die Dokumentation während realer Wege und Nutzungssituationen erfolgt und nicht in einem künstlichen Forschungskontext, bleiben Wahrnehmungen, Emotionen und situative Eindrücke authentisch erhalten. Ein weiterer Vorzug der Methode ist auch, dass sich ausgewählte Fotografien besonders gut zur Kommunikation der Ergebnisse gegenüber Stakeholdern und politischen Entscheidungstragenden eignen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

1. Den Teilnehmenden eine klare Aufgabenstellung zur Dokumentation ihrer Mobilitätserfahrungen mit den bereitgestellten Geräten geben und dabei insbesondere auf ethische Aspekte hinweisen (z. B. keine Personen ohne deren Einwilligung zu fotografieren).
2. Die Teilnehmenden dazu ermutigen, über mehrere Tage hinweg – idealerweise über einen Zeitraum von ein bis zwei Wochen – Fotos oder Videos aufzunehmen, die ihre Mobilitätserfahrungen, Meinungen, Wünsche oder ausgelöste Emotionen dokumentieren. Konkrete Hinweise geben, was fotografiert werden kann (z. B. Situationen, die als angenehm oder unangenehm erlebt werden, Barrieren entlang der Wege, positive Wegabschnitte oder Objekte mit persönlicher Bedeutung für die Mobilität).
3. Bei einer eigenständigen Durchführung ohne begleitende Forschende die Teilnehmenden anweisen, ihre Fotos bereitzustellen (z. B. über eine Cloud-Plattform). Falls sehr viele Aufnahmen entstehen, können die Teilnehmenden eine Auswahl der für sie wichtigsten Fotos für die anschließenden Diskussionen treffen.
4. Die Reflexion der Fotos in Fokusgruppen, Einzelinterviews oder mithilfe individueller Protokolle durchführen. Die Teilnehmenden werden dabei angeregt, ihre Bilder selbst zu analysieren oder diese als Grundlage für gemeinsame Diskussionen und vertiefende Gespräche zu nutzen.
5. Abschließend die Teilnehmenden einladen, über „die Fotos zu sprechen, die sie gerne gemacht hätten, aber nicht machen konnten“. Diese Reflexion eröffnet zusätzliche Einblicke in Mobilitätsbedarfe oder Barrieren, die sich nicht unmittelbar fotografisch erfassen lassen.

Hinweise zur Anwendung

Bei Erhebungen ohne Anwesenheit der Forschenden empfiehlt es sich, regelmäßig Kontakt zu den Teilnehmenden zu halten, um den Fortschritt zu begleiten und eventuelle Fragen zu klären. Damit aus der Vielzahl an Fotos und Kommentaren konkrete Erkenntnisse entstehen, braucht es klare Leitfragen und eine strukturierte Auswertung gemeinsam mit den Teilnehmenden.

Beim Einsatz mit Kindern ist dafür Sorge zu tragen zu vermitteln, dass Kinder beim Fotografieren von Personen diese um Erlaubnis fragen.

Die Aufnahmen werden aus praktischen Gründen meist aus der Perspektive des Zufußgehens gemacht. Um auch Eindrücke von Situationen z. B. im Bus oder beim Radfahren zu erhalten, sollte explizit dazu ermutigt werden. Beim Fotografieren während des Fahrradfahrens sollte auf mögliche Gefahren geachtet und diese explizit angesprochen werden, z.B. Fotos nicht im Fahren machen.

Hinweise zur Eignung für unterrepräsentierte Gruppen



Marginalisierte Gruppen

- Das eigenständige Aufnehmen von Fotos kann für marginalisierte Gruppen besonders vorteilhaft sein, da die Teilnehmenden ihre Bedürfnisse, Erfahrungen und Barrieren unabhängig und ohne externe Bewertung festhalten können. Dadurch wird Gruppendruck oder sozialer Druck, der in Gruppendiskussionen entstehen kann, reduziert. Das selbstständige Fotografieren kann diesem Problem entgegenwirken.



Kinder und Jugendliche

- Da Kinder und Jugendliche gerne fotografieren, kann diese Methode ihre Beteiligung am Prozess fördern und ihre Teilnahme authentischer und mit mehr Spaß zu gestalten.
- Das eigenständige Fotografieren kann insb. für Jugendliche hilfreich sein, ohne Hemmung oder Gruppenzwang eigene Meinungen offen zu äußern.



Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen oder verminderter Sprachkompetenz

- Teilnehmende mit verminderter Sprachkompetenz haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Erfahrungen und Barrieren mitzuteilen, ohne diese verbal ausdrücken zu müssen.
- Für Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen kann die Methode schwierig anzuwenden sein, da visuelle oder auditive Einschränkungen den Aufnahmeprozess oder die Interpretation der Umgebung erschweren können.



Hochbetagte

- Diese Methode eignet sich gut zur Untersuchung der physischen Barrieren von Hochbetagten.
- Je nach eingesetztem Medium (digitale Kamera vs. analoge Kamera) kann der Zugang zur digitalen Fotografie für nicht Technik-affine Personen erschwert werden.



Personen mit Mobilitätseinschränkungen

- Barrieren entlang der Route können dokumentiert werden. Die Fotografien machen dabei ersichtlich, aus welcher Höhe die Teilnehmenden ihre Umwelt wahrnehmen (z. B. aus der Perspektive eines Rollstuhls)

Expertise aus dem DLR

- Im [DLR-Projekt SensorKids](#) haben Grundschulkinder Photovoice genutzt, um zu erfassen, wie die ihre Schulumgebung wahrnehmen. Link: [SensorKids](#)

Weiterführende Referenzen

- Breny, J. M. (2023) Photovoice: An Introduction to the Method and Analysis Tips. In: Photovoice for Social Justice: Visual Representation in Action. Consulted February 3, 2025, from <https://researchmethodscommunity.sagepub.com/blog/photovoice-an-introduction-to-the-method-and-analysis-tips>
- Christensen, P.; Romero Mikkelsen, M.; Sick Nielsen, T.A; Harder, H. (2011). Children, Mobility, and Space: Using GPS and Mobile Phone Technologies in Ethnographic Research. In: Journal of Mixed Methods Research 5 (3), PP. 227–246. DOI: [10.1177/1558689811406121](https://doi.org/10.1177/1558689811406121).
- Fetter Barbosa, M, Gross, T; Palanque P.; Winckler M (n.y). Human-Computer Interaction – INTERACT 2015. Cham, 2015. Cham: Springer International Publishing, PP. 147–164.
- Labbé, D.; Mahmood, A.; Routhier, F.; Prescott, M.; Lacroix, É.; Miller, W. C.; Mortenson, W. B. (2021). Using Photovoice to Increase Social Inclusion of People with Disabilities: Reflections on the Benefits and Challenges. In: Journal of Community Psychology 49 (1), PP. 44–57. DOI: [10.1002/jcop.22354](https://doi.org/10.1002/jcop.22354).
- Macmillan, A. K.; Mackie, H.; Hosking, J. E.; Witten, K.; Smith, M.; Field, A.; Woodward, A.; Hoskins R.; Steward J.; van der Werf, B.; Baas, P. (2018). Controlled Before-After Intervention Study of Suburb-Wide Street Changes to Increase Walking and Cycling: Te Ara Mua-Future Streets study design. In: BMC Public Health 18 (850). DOI: [10.1186/s12889-018-5758-1](https://doi.org/10.1186/s12889-018-5758-1).
- Porter, G.; Hampshire, K.; Bourdillon, M.; Robson, E.; Munthali, A.; Mac Mashiri, A. (2010). Children as Research Collaborators: Issues and Reflections from a Mobility Study in Sub-Saharan Africa, PP. 266–273. DOI: [10.1007/s10464-010-9317-x](https://doi.org/10.1007/s10464-010-9317-x).
- Swallow, D.; Petrie, H.; Power, C.; Edwards, A. D. N. (2015): Using Photo Diaries to Elicit User Requirements from Older Adults: A Case Study on Mobility Barriers. In: Julio Abascal, Simone
- Wass, S.; Hansen, L. A.; Safari, C. (2020). Designing Transport Supporting Services Together with Users with Intellectual Disabilities. In: Sara Hofmann, Oliver Müller und Matti Rossi (eds.): Designing for Digital Transformation. Co-Creating Services with Citizens and Industry. Cham, 2020. Cham: Springer International Publishing, PP. 56–67. DOI: [10.1007/978-3-030-64823-7_6](https://doi.org/10.1007/978-3-030-64823-7_6).